

Energie – Werkstoffe – Nahrung. Wald als zentrale Rohstoffquelle der Frühen Neuzeit. Vortrag mit Beispielen aus dem deutschen Südwesten

Dr. R. Johanna Regnath (Freiburg)

Donnerstag, 08.12.2022

18:15–19:45 Uhr

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

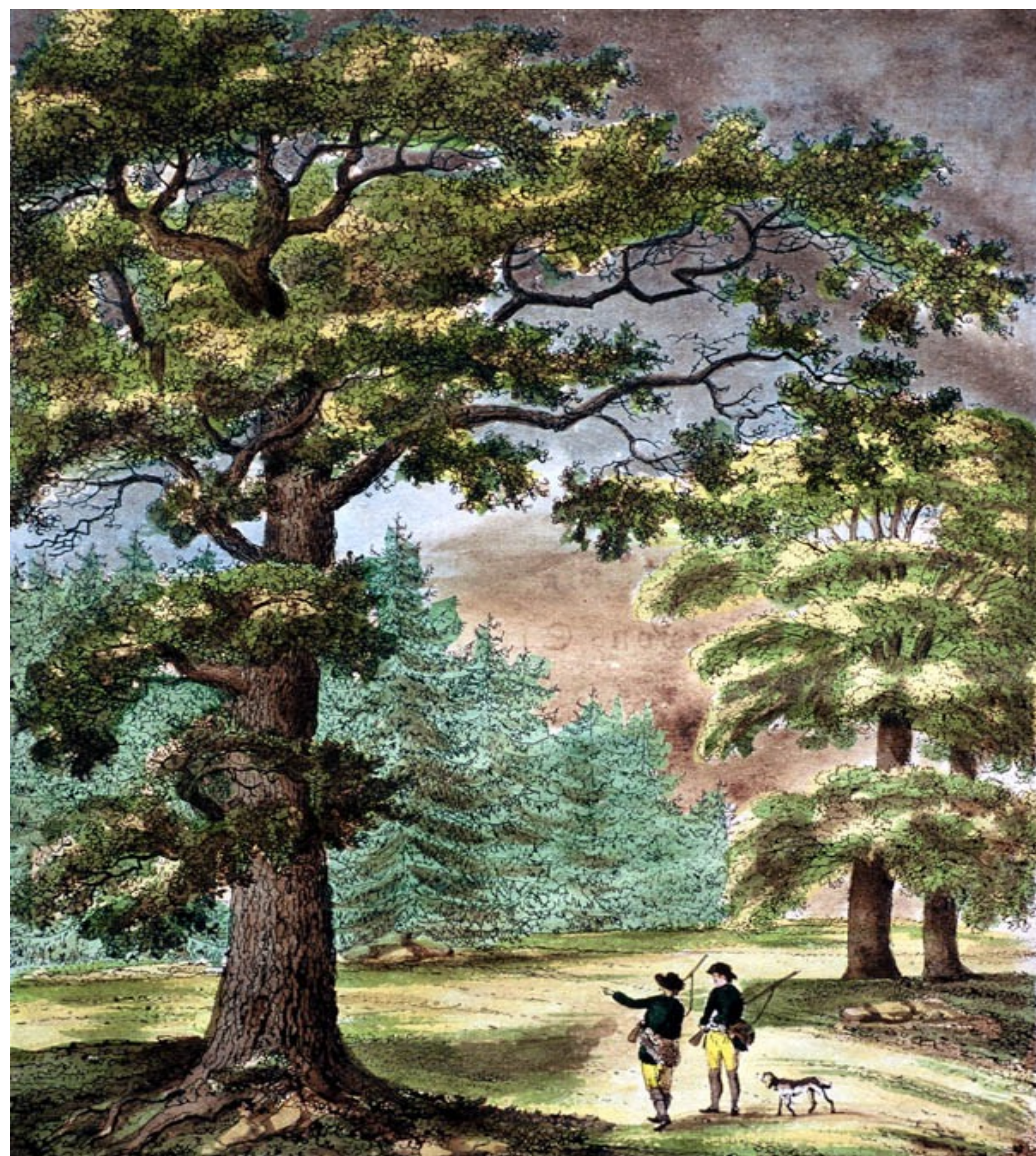


UNI
FREIBURG

In der Epoche der Frühen Neuzeit war der Wald die wichtigste Rohstoffressource der Menschen in Mitteleuropa. Aus dem Wald versorgte man sich mit Energie in Form von Feuerenergie, mit Werkstoffen für die unterschiedlichsten Gewerke und mit landwirtschaftlichen Grundstoffen wie Tierfutter und Dünger.

Die Verteilung der Ressourcen orientierte sich am Prinzip der „Notdurft“ und des geteilten Eigentums. Dieses Konzept stützte die Subsistenzwirtschaft und beschränkte die Marktteilnahme der meisten Haushalte vorrangig auf die Konsumentenrolle. Das System bot relative Sicherheit und gesellschaftliche Stabilität auf einem niedrigen bis mittleren Lebensstandard, war aber in sich restriktiv, weder für wirtschaftliche Expansion noch für Innovationen ausgelegt und eine Quelle permanenter Aushandlungsprozesse. Daraus wird deutlich, dass der Zustand des Waldes in der Frühen Neuzeit das Ergebnis eines grundsätzlich akzeptierten Interessensausgleiches zwischen den gesellschaftlichen Ständen war und nicht das Ergebnis ungezügelter Ausbeutung.

Diese Form der Ressourcennutzung aus dem Wald endete erst ab dem 18. Jahrhundert: Aus dem „Nährwald“ für die bäuerliche Gesellschaft wurde ein moderner „Nutzwald“ mit dem Primat der Holzproduktion.



Kolorierter Frontispiz von C. J. von Sierstorff, Über die forstmässige Erziehung ... der vorzüglichsten inländischen Holzarten. 1. Band, Hannover 1796.



© Martin Waldmann

Die Veranstaltung findet in Präsenz in Raum 4429, Kollegiengebäude IV statt.

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Historisches Seminar

Forschungskolloquium der Professur für Wirtschafts-, Sozial- und Umweltgeschichte (Prof. Dr. Melanie Arndt) und der Professur für Geschichte der Frühen Neuzeit (Prof. Dr. André Krischer)